

## **Bericht von Esther H., Studentin der Agrarwissenschaften an der ETH Zürich, über ihr Berufspraktikum in der ABAI, September 2017 bis Januar 2018**

Ich studiere Agrarwissenschaften in der Schweiz, und im Rahmen eines Berufspraktikums weilte ich vier Monaten in der ABAI. Bevor ich hier ankam, wusste ich eigentlich nicht sehr viel über die Tätigkeiten der ABAI – bloss, dass man sich hier neben Agrarökologie auch mit Kindern und mit der sozialen Reintegration von Alkohol- und Drogensüchtigen beschäftigt.



*Esther Haesen als Engel im Weihnachtsspiel*

Da ich in einem Projekt arbeiten wollte, welches sich für lange Zeit in einer Gemeinde engagiert, und sich neben den technischen Aspekten der Landwirtschaft auch einem ganzheitlichen Tätigkeitsbereich widmet, entschied ich mich, mein Praktikum in der ABAI zu machen.

Obwohl ich in meiner Arbeit nicht sehr viel mit den Kindern oder den Mitgliedern der *Comunidade Terapêutica* zu tun hatte, sind sie doch wichtiger und immerwährender Teil des Alltags hier, und ich empfinde dies als enorme Bereicherung.

Generell herrscht in der ABAI ein grosses Gemeinschaftsgefühl. Der Umgang miteinander ist so herzlich und familiär, und jeder wird mit offenen Armen empfangen, da fühlt man sich im Handumdrehen als Teil der ABAI-anischen Familie. Die Witze, das Lachen, das Engagement und der Enthusiasmus der Leute hier – all das werde ich sicherlich am meisten vermissen. Das ganze Umfeld war für mich von Anfang an eine grosse Quelle der Inspiration: Sowohl in Gesprächen als auch durch meine Arbeit und eigene Recherchen habe ich hier sehr viel gelernt.

Für mein Praktikum habe ich mit Marianne ein Projekt entwickelt, um in den Gemeinden der Umgebung kleine Saatgutbanken zu eröffnen, und so die Arbeit mit den alten bäuerlichen Saatgutsorten zu fördern. Da mir dabei viel Freiheit gelassen wurde, erforderte dies einerseits viel Selbstinitiative und Selbstdisziplin – dies habe ich sehr genossen. Andererseits hat vor allem Marianne mich wo immer möglich sehr unterstützt, und dafür bin ich ihr ein riesiges Dankeschön schuldig! Auch für die Möglichkeit, mein eigenes Projekt zu entwickeln und daran zu arbeiten, bin ich der gesamten ABAI sehr dankbar.

Um ganz ehrlich zu sein, musste ich mich an diese Flexibilität, sowie auch an anderes, wie zum Beispiel die grosse Rolle, welche Religion in Brasilien im Alltag noch spielt, erst ein wenig gewöhnen. Andererseits ist Brasilien eben nicht die Schweiz, und genau, um in einer anderen Kultur zu leben und zu arbeiten, bin ich für mein Praktikum ja ins Ausland gegangen. Ich freute mich über jeden Moment, den ich in der ABAI verbringen durfte, und konnte um viele schöne Erfahrungen bereichert in die Schweiz zurückkehren!